

Reich vertreten sind die beiden Lieblingsgruppen der Sammlerwelt, die *Colias* und *Parnassius*, sie bieten eine Artenschau, wie sie in ähnlicher Reichhaltigkeit und Schönheit wohl noch nie in Wien öffentlich geboten worden ist. Von *Colias* sind alle Hauptarten vertreten, aber auch die prächtige var. *Rebels* Schaw. ist in einem tadellosen Stücke zu sehen. Unter den Parnassiern reißen sich an die wichtigen heimischen Lokalförmern des *P. apollo* L., wie *geminus*, *carpathicus*, die übrigen Parnassierformen Europas sowie die wundervollen und schwer erhältlichen Arten aus den Hochgebirgen im Herzen Asiens, woselbst ja diese schöne, in ihrer Eigenart gleich dem Edelweiß unter den Alpenblumen so eigenartig anmutende Faltergattung ihr Verbreitungszentrum besitzen. Die prächtigsten und seltensten Arten *Parnassius imperator* Obth. und *szechenyi*, sowie der aus dem Kaukasus stammende *P. nordmanni* sind in herrlichen Stücken zur Schau gestellt. An die hochinteressanten kleinen Gattungen *Sericinus*, *Doritis*, *Thais* und *Armandia*, aus denen an Seltsamkeit der Gestalt und Farbgebung *A. lodderdallii* alle Nachbarn übertrifft, reiht sich, in schier unerschöpflicher Fülle, die edle Gattung *Papilio*, die an Pracht und Herrlichkeit ihre Krönung in der kostbaren *Troides paradisea* findet.

Die Besichtigung dieser neuen Schmetterlingsschau im Wiener Naturhistorischen Hofmuseum hebt für wahr jedermann über den grauen Alltag hinaus und ein Lichtblick in dieser sorgenschweren Zeit sind solche wissenschaftliche Freuden, die uns armseligen Menschenkindern eine in allen Erdstrichen gütige Natur beschert!

Aus dem Sammeljahr 1917 in der Umgebung von Budweis.

Von Professor L. B a t ä, Budweis.

Mit Recht wird das eben vergangene Jahr von manchen Sammlern als außerordentlich bezeichnet. Die einen klagen über ungemein arme Ausbeute, andere dagegen sprechen von Unmassen von Insekten, die sonst nur spärlich vorkommen. Mir brachte die letzte Sammelsaison manche angenehme Überraschung und ich wage hier einige merkwürdigere Beobachtungen mitzuteilen.

Ich sammle wohl schon fünf Jahre in der näheren und weiteren Umgebung von Budweis und kenne daher alle bedeutendere Lokalitäten mit ihren charakteristischen Arten (ich meine hier die Schmetterlinge). Es war mir also leicht zu beurteilen, welche Falter in Rücksicht auf die ersteren Jahre häufiger oder seltener vorkamen. Dabei will ich auch sonstige auffallende Beobachtungen erwähnen.

Das kühle, regnerische Wetter, mitunter mit Schneegestöber, dauerte bekanntlich bis in die letzten April-tage. Ich beschränkte daher unwillkürlich meine Sammel-ausflüge auf das Puppengrab; doch der Boden war starr, und ich erinnere mich dabei an den schönen und verhältnismäßig warmen Tag am 5. April, wo ich beim Graben nur Eis und Schnee unter dem Moose fand; gleichzeitig aber flatterten hastig im Sonnenschein an dem sonnigen, mit Birken und Haselbusch bewachsenen Abhang zahlreiche *Brephos parthenias* L., oder sogen an den frischen Birkenklötzen. Und alle Teiche und Pfützen, ja sogar Bäche und Flüsse waren noch mit Eis bedeckt!

Kurz und gut, die Ausbeute im Frühling war recht arm: abgesehen von einigen *Chimabacche fagella* F., *Polyploca flavicornis* L. und anderen gemeinen, überwinterten Arten kein lebender Falter. Am 19. April fand ich unter der Rinde einer Erle drei erwachsene *Hadena*-Raupen, welche am 20. Mai drei sonderbare Falter lieferten. Herr Bezirkshauptmann Dr. v. Sterneck aus Trautenau erkannte darin *Hadena unanimitis* ab. *nigrobrunnea* Hoffmann.

Jedoch die Sommermonate entschädigten mich vollkommen. Auffallend war das massenhafte Auftreten mancher Arten, die hier sonst spärlich erscheinen: Im Mai war es *Jodis putata* L., im Juni und Juli erschien zahlreicher als sonst *Hemithea strigata* Müll. und *Geometra papilionaria* L., im August und September waren *Apamea testacea* Hb., *Epineuronia popularis* F. und *cespitiis* F. sowie *Hepiatus sylvina* L. beim Licht- und Köderfang geradezu lästig. Aber auch andere Arten, die bisher aus Südböhmen — wenigstens mir — unbekannt oder selten waren, tauchten vereinzelt oder häufiger auf. So von den Tagfaltern *Lycaena Alcon* F. (ein Weibchen am 15. August bei Korosek, ein Männchen am 24. August daselbst und abermals ein abgeflogenes Weibchen am 26. August bei Trocnov). Verschiedene *Agrotis*-Arten konnte ich meinerseits als neu für Budweis eintragen, wie *A. strigula* Thnbg. (13. Juli bei Wesseli a. L.), *A. cinerea* Hb. (2. Juni auf dem Hosinberg im Gras gefunden), *A. signum* F. (27. Juni) und *stigmatica* Hb. (16. August), beide bei Wierdypolen am Licht erbeutet. Im Juli brachte mir ein Student ein frischgeschlüpfes Stück von *Plusia pulchrina* Hw. und ein anderer am folgenden Tage eine *Plusia interrogationis* L. *Catocala electa* Bkh. erschien nicht selten am Köder. *Laspeyria flexula* Schiff. fand ich öfters in dichten Nadelwäldern, *Zanclognatha grisealis* Hb. fing ich hier zum erstenmale am Licht (2. Juli), wie auch *Madopa salicalis* Schiff. (2. Juni auf dem Hosinberg). *Bomolocha fontis* Thnbg. war hier wie gewöhnlich ziemlich häufig, doch scheint ihre Form *terricularis* Hb. hier nicht gerade selten zu sein, da ich einige Stücke in den Sammlungen meiner Bekannten in Budweis gefunden und selbst ein Stück erbeutet habe (5. Juni im Haiderwald bei Budweis). *Habrosyne derasa* L. wurde am 3. Juli am Licht gefangen.

Von den *Acidaliinae* verdienen erwähnt zu werden: *Ac. similata* Thnbg., *dimidiata* Hufn., *emarginata* L. — *Eucosmia undulata* L. und *Scotosia vetulata* Schiff. waren in der Abenddämmerung häufig anzutreffen, sind aber hier überhaupt nicht selten zu nennen. *Lygris reticulata* F. war meines Wissens aus Südböhmen unbekannt; ich erbeutete drei Stück auf drei voneinander entlegenen Örtlichkeiten (Weleschin, 23. Juli, Adolfstal, 24. Juli, und Wierdypolen, 30. Juli). Sie ließen sich aus dem Gebüsch an Bachufern, wo *Impaticus noli tangere* wächst, aufschmeuchen und setzten sich mit an die Rinde angeschmiegtten Flügeln an die Baumstämme, wo sie schwer zu entdecken waren.

Die *Larentia*-Arten sind in der hiesigen Gegend überhaupt reich vertreten; im vorigen Jahre konnte ich folgende für mich neue Arten feststellen: *L. fulvata* Forst., *bicolorata* Hufn., *siterata* Hufn., *quadri-fasciaria* Cl., *lugubrata* Stgr., *luctuata* Hb., *luteata* Schiff., *autumnalis* Ström., *capitata* H. S. und *corylata* Thnbg. Ein recht unerwarteter Fang war für mich *Lar. firmata* Hb. (5. September) und *immanata* Hw. (7. September), beide im Fichtenwalde bei Gratzen. Die *Tephroclystien*, die man schwer unversehrt erlangt,

wenn man sich nicht die Mühe gibt, die Raupen von den Blüten abzusuchen, sind auch in diesem Falle sehr lückenhaft vertreten. Ich fand einige Raupen von *T. linareata* F. auf *Linaria* und zwei Raupen von *T. albipunctata* an Doldenblüten. Eine von den letzteren lieferte den Falter schon anfangs Oktober! *Tephr. lanceata* ging unbeschädigt ins Netz am 9. Mai.

Merkwürdig sind noch: *Bapta bimaculata* F. (Wiederpolen, 18. Mai), *Eurymene dolabraria* L. (am Licht, 20. Juni), *Epione parallellaria* Schiff. (3. Juli daselbst), *Semiothisa signaria* Hb. (im Fichtenwalde bei Korosek, 17. Juni) und *Thamnonoma brunneata* Thunb. (Haiderwald, 4. Juli).

Verhältnismäßig früh erschien *Nola strigula* Schiff. (22. Juni). Bei Wesseli a. L., auf einer von der glühenden Sonne halbverbrannten Heide, wo alle lebenden Wesen vollständig ausgestorben zu sein schienen, flatterte munter in der Höllenglut ein Weibchen von *Coscinia cribrum* L. (13. Juli). Eine Seltenheit für Südböhmen! Und wie mich dieser glückliche Fang zu neuem, rastlosem, leider aber vergeblichem Suchen anspornte, obwohl ich vor Durst und Hitze beinahe verschmachtete!

Ungemein ergiebig war der Monat Juli an Lithosiinen. Am sogenannten Černitzer Teich bei Budweis konnte ich jedesmal *griseola* Hb., *lurideola* Zinck., *complanata* L. und andere in Menge einheimen. Sogar vier Stück *Pelosia muscerda* Hufn. fand ich daselbst an Eichenstämmen ruhend am 19. und 20. Juli; eine neue Art für Böhmen (davon „Časopis Českí společnosti Entomologické, Jahrgang 1917“).

Das Suchen der Psychidenraupen im Grase hat mich auch zufriedengestellt. Eine gefundene Raupe von *Psychidea bombycella* Schiff. ergab ein Weibchen, später fand ich auf demselben Orte ein flatterndes Männchen (10. Juni, Adolfstal). Eine auf dem Schöninger entdeckte Raupe von *Phalacropteryx Graslinella* B. überwintert jetzt in meinem Raupenbehälter.

War also die vergangene Sammelsaison ziemlich günstig, wenigstens in Südböhmen, wo sich die Vegetation durch zahlreiche feuchte Wiesen und Torfmoore auch in den heißesten Jahren genügend frisch erhält. Jedoch gab es Arten, die eben im vorigen Jahre sehr spärlich auftraten. Im Jahre 1916 wimmelten die Wiesen bei Budweis von Baumweißlingen: im vorigen Sommer sah ich ein einziges Exemplar. Es ist wohl anzunehmen, wie schon Herr Dr. Fritz Zweigelt in der ersten Nummer sagt, daß die Parasiten bei dem wechselvollen Erscheinen des *Ap. crataegi* L. eine wichtige Rolle spielen dürften; der Falter verschwindet in manchen Jahren stellenweise vollständig, weshalb man auf bestimmte, geographisch lokalisierte Schmarotzer, „Spezialisten“, schließen könnte, doch scheint dieser Umstand Herrn Dr. Zweigelt mit Recht bedenklich zu sein. Wenn z. B. *Dendrolimus pini* L. irgendwo plötzlich selten wird, so wundert es niemand, da man zahlreiche angestochene Raupen findet. Doch wo sind die Raupen des Baumweißlings hin? Ich habe mir die Mühe gegeben, da der Falter im Jahre 1916 so massenhaft auftrat, nach Raupennestern zu spähen, — ich habe kein einziges gefunden. Ich kann natürlich nicht behaupten, daß es keine Raupen gab, vielleicht habe ich nicht genug gesucht. Ich erkläre mir den Umstand, daß keine Raupen zu sehen waren, durch den Einfluß der Witterung, deren Unbilden, Regen und Kälte die jungen Räumchen im ersten Stadium ihres Wachstums vernichten, wahrscheinlich durch das Hervorrufen ansteckender Krankheiten. Es genügen aber vielleicht

paar günstige, warme Tage, die Räumchen überstehen das kritische Stadium und der Falter erscheint im nächsten Jahre häufig. Daß sich bei massenhaftem Auftreten des Falters die Parasiten proportionell vermehren und die Brut für das nächste Jahr stark dezimieren, läßt sich allerdings nicht bestreiten.

Auch *Lymantria dispar* L. wahr im letzten Jahre sehr selten. Diese und *Oeconistis quadra* L., sonst überall gemeine Falter, kommen bei Budweis nie in Menge vor. Dagegen werden *Eupr. chrysorrhoea* L. und *Porthezia similis* Fueßl. den Gärtnern direkt zur Qual.

Am Ende habe ich noch eine kleine, aber nicht unbedeutende Beobachtung mitzuteilen: Am 24. Juli traf ich ein merkwürdiges Liebespaar in Kopula in freier Natur, ♂ von *Lyc. Euphemus* Hb. und ♀ von *Lyc. Arion* L.

Noctuiden aus Belgisch-Kongo.

Von Embrik Strand, Berlin.

(Fortsetzung.)

Gen. *Minucia* Mr.

Minucia verecunda Holl. (?) (*verecundoides* Strand). Ein Weibchen von Kelemba-Mosambi, 2. Jänner 1906 (Waelbroeck).

Habe diese Form als *Minucia verecunda* Holl. bestimmt gesehen, bin aber im Zweifel, ob diese Bestimmung richtig ist; kann jedenfalls das Gegenteil nicht beweisen. Die Originalbeschreibung genannter Art findet sich in „Entomol. News“ 1894, p. 58, t. 2, f. 1, und behandelt nur das Männchen. Von diesem weicht vorliegendes Weibchen in mehreren Punkten ab. Die Größe des Weibchens ist geringer: Flügelspannung 40, Vorderflügelänge 21, Körperlänge 20^{mm}. Die Färbung ist durchgehends heller, isabellfärbig statt kastanienbraun; der Hinterleib ist nicht „fuscous“, sondern, ebenso wie die hellen Partien der Hinterflügel, sahnefärbig (cremeus), dagegen ist die ganze Unterseite des Körpers etwas bräunlich und somit unverkennbar dunkler als die Rückenseite des Hinterleibes. Die Vorderflügel haben eine dunklere Binde im Saumfelde, so wie in der Beschreibung angegeben, aber an der Abbildung nur zur Not erkennbar, weshalb sie bei der Hauptform jedenfalls nicht so scharf markiert wie hier sein wird; sie tritt hier besonders deswegen stark hervor, weil der 2 bis 2,5^{mm} breite Zwischenraum der Binde und des Saumes deutlich heller als die sonstige Grundfarbe des Flügels ist; die Binde besteht aus einer inneren rotbraunen, allmählich in die Grundfarbe übergehenden, und einer äußeren schwärzlichen, scharf, aber wenig regelmäßig begrenzten Hälfte, entspringt im Analwinkel, bildet zwischen diesem und der Rippe 7 eine seichte, wurzelwärts konvexe Krümmung und verläuft dann, schmaler und heller, schräg nach vorne und innen in den Vorderrand; der Ausdruck in der Originalbeschreibung „constricted opposite the end of the cell“ paßt ganz gut auf diesen verschmälerten vorderen Teil der Binde. Im Hinterflügel ist zu bemerken, daß die dunkle Partie überall vom Saum durch die helle Grundfarbe getrennt ist, wenn auch in der hinteren Hälfte des letzteren fast linienschmal. Die hellen Partien der Unterseite sind so hell wie die der Oberseite der Vorderflügel; die in der Beschreibung angegebene helle Querbinde außerhalb des Endes der Zelle der Vorderflügel tritt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bata Leontin

Artikel/Article: [Aus dem Sammeljahr 1917 in der Umgebung von Budweis. 97-98](#)